

Konzepte zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums

Einführung:

Die zwölfte Kirchensynode hat bei ihrer 6. Tagung die Konzepte zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums (**Drucksache Nr. 61/18**) beraten. Die Bearbeitung der gestellten Anträge an den Kirchensynodalvorstand bzw. die Kirchenleitung werden hier in der Anlage 2: Ergänzungsvorlage der Drucksache Nr. 61/18 vorgelegt. Diese Anträge bezogen sich alle auf einen Neubau des Bibelhaus Erlebnismuseums am Standort Saalgasse.

Die **Drucksache Nr. 72/19** enthält

- eine Synopse aller dargestellten Varianten zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums (Anlage 1)
- die Ergänzungsvorlage zur Drucksache Nr. 61/18 Konzepte zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums (Anlage 2)
- eine Berechnung zum Fundraising (Anlage 3)
- eine Stellungnahme des Referats Fundraising und Mitgliederorientierung (Anlage 4).

Da der Betrieb des Bibelhaus Erlebnismuseums unterhalb des Museumsstandards als gemeinde- und religionspädagogische Einrichtung auch im Hinblick auf den notwendigen Mitteleinsatz als wenig sinnvoll betrachtet wird, hat die Kirchenleitung zwar alle Varianten zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums beraten (**Drucksache Nr. 61/18 und Drucksache Nr. 72/19, Anlage 2**), dabei aber den Schwerpunkt auf die Neubau-Varianten gelegt (Varianten 4.1 bis 4.3).

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die vorgelegten Berechnungen sich allesamt in finanziellen Größenordnungen bewegen, die von der EKHN als größte Zuschussgeberin allein nicht bedient werden können. Im Blick auf die anstehenden Haushaltseinsparungen wäre aus Sicht der Kirchenleitung ein maximaler Eigenanteil der EKHN in Höhe eines einmaligen Investitionszuschusses von ca. 5 Millionen EURO sowie eines jährlichen Zuschusses zu den Betriebskosten in Höhe von 500.000,00 EURO möglich.

Dadurch klafft eine erhebliche finanzielle Lücke zwischen der möglichen Bezuschussung durch die EKHN und der Bereitstellung der notwendigen Mittel zum Bau und Betrieb eines Museums auf: Bei einem Neubau in der Saalgasse (z. B. Umsetzung der Variante 4.3.3 Bau eines Museums mit Anteil der EKHN an der Immobilie) sind Drittmittel einzuwerben in Höhe von 10,6 Millionen EURO für die Investition und dauerhaft 1,55 Millionen EURO jährlich als Zuschuss zu den Betriebskosten (siehe Anlage 3). Die Unterstützer*innen sollten sich für 10 Jahre verpflichten, weil ansonsten keine Sicherheit zum Betrieb des Museums erreicht wird. Dies ergibt dann die einzuwerbende Summe von ca. 26 Millionen EURO.

Um Summen in dieser Größenordnung zu akquirieren, bedarf es einer deutlichen Investition in Fundraising. Die fachliche Stellungnahme des Referats Fundraising und Mitgliederorientierung (siehe Anlage 4) geht von einem grundsätzlichen Aufwand von 10 % des einzuwerbenden Beitrags aus: 2,6 Millionen EURO, die zusätzlich einzuwerben sind, was von Fachseite als äußerst ambitioniert eingestuft wird.

Die erste Phase des Fundraisings wird zudem mit 3 - 5 Jahren veranschlagt. Das kollidiert mit der Absicht des Evangelischen Regionalverbands nach einer zeitnahen Nutzung des Grundstücks in der Saalgasse.

Die Kirchenleitung sieht daher einen Neubau des Bibelhaus Erlebnismuseums als nicht realisierbar an.

Synopse aller Varianten aus Drucksache 61/18 und Drucksache 72/19

Variante 1:

Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzung

(siehe Drucksache Nr. 61/18, Seiten 3f. und Drucksache Nr. 61/18, Anlage 3, Seite 33ff.)

Der Zuschuss an die Frankfurter Bibelgesellschaft wird um 100.000 EURO gekürzt. Das Bibelhaus Erlebnismuseum wird als gemeindepädagogische Einrichtung für Gruppen am Standort Metzlerstraße fortgeführt. Es wird ohne Originale als Bibel-Erlebnisraum betrieben.

Gesamtkosten (20 Jahre):

13.169.000,- EURO

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none">• bekannte Adresse• gewachsener Ort• gemeindepädagogischer Erlebnisraum für Gruppen• persönliche, charmante Atmosphäre	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none">• kostenintensive Rückgabe aller originalen Objekte• kein Museum mehr / keine regulären Öffnungszeiten / keine Individualbesucher• Verlust von pädagogischer Vielfalt• zu klein• relativ hohe Investitionen• umfassende bauliche Ertüchtigung• Feuchtigkeit im Keller• zu niedrige Deckenhöhe im Kellergeschoss• ideales Raumprogramm wird nicht abgebildet• relativ hoher Investitionen, ohne Qualitätsverbesserung
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none">• das Bibelhaus bleibt als gemeindepädagogische Einrichtung erhalten	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none">• Attraktivitätsverlust• keine Möglichkeit für Flächenerweiterung (verbleibendes Flächendefizit)• Verlust Drittmittelgelder

Variante 2:

Fortführung ohne Mittelkürzung und –aufstockung

(siehe Drucksache Nr. 61/18, Seiten 4ff. und Drucksache Nr. 61/18, Anlage 3, Seiten 40ff.)

Das Bibelhaus Erlebnismuseum verstetigt am Standort Metzlerstraße das bestehende Konzept, anhand von originalen, musealen Artefakten und durch plastische begehbare Inszenierungen, Besucher*innen Geschichte, Glauben und Lebenswelt der Bibel zu vermitteln. Da nur geringe Mittel für Reparatur und Sanierung zur Verfügung stehen, werden auf Dauer die Anforderungen der Leihgeber zur Sicherung der sensiblen Objekte (z. B. Klimatechnik) nicht zu erfüllen sein. Das Bibelhaus Erlebnismuseum wird schrittweise zur Variante 1 umgebaut werden müssen.

Gesamtkosten (20 Jahre): **21.014.000,- EURO**

<p>Stärken</p>	<p>Schwächen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • mittelfristige Weiterführung des Bibelhauses auf gegenwärtigem Niveau • kleine Sonderausstellung bei 100 %iger Drittmittelfinanzierung möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • mittelfristiger Rückbau auf das Niveau von Variante 1 • inhaltliche Defizite bleiben • funktionaler und gestalterischer Kompromiss • keine Rücklagenbildung für Investitionen • keine Verbesserung der Auffindbarkeit • ideales Raumprogramm wird nicht abgebildet • Begrenzung der Öffnungszeiten für Individualbesucher auf das Wochenende • zu klein (kein Seminarbereich oder Nachbearbeitungsraum) • hohe Investitionen • umfassende Ertüchtigung notwendig • zu niedrige Deckenhöhe im Kellergeschoss
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Betrieb gewährleistet • Betriebskostensenkung durch Videoüberwachung 	<ul style="list-style-type: none"> • Bauen im Bestand (Risiken für Aufwand und Kosten) • Präsentation von Originalen mittelfristig nicht mehr möglich • Museumscharakter geht mittelfristig verloren • Rückzug aus dem musealen Kontext • Verlust Drittmittelgelder

Variante 3:

Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards

(siehe Drucksache Nr. 61/18, Seiten 6ff. und Drucksache Nr. 61/18, Anlage 3, Seiten 48ff.)

Das Bibelhaus verstetigt das bestehende Konzept im Rahmen der bestehenden Ausstellungsflächen auf drei Ebenen UG, EG und einem kleinen Bereich im OG. Die einzelnen Themenfelder, die die Bibel bietet, werden nach religiösen, geographischen und kultursoziologischen Gesichtspunkten aufgeschlüsselt und die sich darin bietende Geschichte mit Hilfe originaler Artefakte erzählt. Zusätzlich werden Inhalte in einer „digitalen Dependance“ präsentiert. Für Kirchengemeinden werden regelmäßig Wanderausstellungen konzipiert.

Gesamtkosten (20 Jahre):

34.085.000,- EURO

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung gängiger Museumsstandards durch entsprechende Mieterhöhung • Ausbau einzelner Themenfelder mit religions- und museumspädagogischer Ausdifferenzierung • Stärkung der Wahrnehmbarkeit durch Aufbau einer digitalen Dependance • jährliche Kabinettausstellungen • Sammlungsbestand als Basis für Ausstellungen 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine Verbesserung der Auffindbarkeit • ideales Raumprogramm wird nicht abgebildet • zu klein (kein Seminarbereich oder Nacharbeitungsraum) • hohe Investitionen • umfassende Ertüchtigung notwendig • keine Standardisierung von Archiv und Sammlung • zu niedrige Deckenhöhe im Kellergeschoss • Ausweichflächen während Bauzeit erforderlich
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb gewährleistet • Gewinn neuer Zielgruppen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauen im Bestand (Risiken für Aufwand und Kosten)

Variante 4:

Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit und gegebenenfalls Ausbau

Variante 4.1: Fortführung des gegenwärtigen Gebäudes unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards und einem erweiterten Ausstellungsgebäude am Ort der jetzigen Verwaltung

(siehe Drucksache Nr. 61/18, Seite 8ff. und Drucksache Nr. 61/18, Anlage 3, Seiten 59ff.)

Das Bibelhaus Erlebnismuseum wird durchgehend ertüchtigt auf das Niveau gängiger Museumsstandards. Damit können dauerhaft hochwertige Originale ausgestellt werden. Durch die Flächenerweiterung können die aktuellen thematischen Ungleichgewichte korrigiert werden: Die Epochen von der Eisenzeit bis zu den Makkabäern und damit die Zeit des Alten Testaments/der Hebräischen Bibel erhalten einen gleichwertigen Raum wie die darauf folgenden Epochen mit dem Schwerpunkt der römischen Zeit in Israel/Palästina. Die Museumspädagogik wird ausgebaut. Wie in Variante 3 wird es eine „digitale Dependence“ geben sowie die Bereitstellung von Wanderausstellungen für Kirchengemeinden.

Gesamtkosten (20 Jahre):

50.398.000,- EURO

<p>Stärken</p>	<p>Schwächen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • deutliche Attraktivitätssteigerung als Museum • erweiterte Nutzung der Kooperation mit der Israelischen Antikenverwaltung • Erhöhung der Kapazität und Ausstellungsfläche • Ungleichgewicht vorhandener Themenfelder wird ausgeglichen • notwendige Themenfelder werden ergänzt • regelmäßige Sonderausstellungen • keine öffentliche Nutzung des zu niedrigen Untergeschosses • Barrierefreiheit und Inklusion ist umgesetzt • Produktion einer jährlichen Wanderausstellung für Schulen und Kirchengemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstück ist ausgenutzt • funktionaler und gestalterischer Kompromiss • keine Verbesserung der Auffindbarkeit • ideales Raumprogramm wird nicht abgebildet • Kosten für Auslagerung während der Bauphase • Kosten für Kundenbindung während der Bauphase
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Attraktivität für Stammkunden • Gewinnung neuer Zielgruppen • Ausbau von Kooperationen • Steigerung des Interesses von Drittmittelgebern • Museum als identitätsstiftende Einrichtung für Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> • Bauen im Bestand (Risiken für Aufwand und Kosten) • Abhängigkeit von Leihgebern • kleiner eigener Sammlungsbestand • Verfügbarkeit Grundstück

Variante 4.2:

Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau am Standort des Bibelhauses

(siehe Drucksache Nr. 61/18, Seiten 10ff. und Drucksache Nr. 61/18, Anlage 3, Seiten 66ff.)

In einem Neubau am Standort Metzlerstraße inklusive Seminar- und Café-Bereich wird auf erweiterter Ausstellungsfläche ein Bibelhaus Erlebnismuseum aufgebaut, das der Ambivalenz und Vielfältigkeit der Bibel in ihrer Entstehung und Verbreitung gerecht wird. Die historische Dimension der Bibel wird thematisch eingebunden in 14 Stationen erschlossen und jeweils Raum für aktuelle Bezüge und die facettenreiche Wirkung der Bibel geschaffen. Beispiele für Stationen sind etwa „Und es war sehr gut. Schöpfung und Evolution“ oder „Tot und dann? Jenseitsvorstellungen seit biblischen Zeiten“.

Gesamtkosten (20 Jahre):

68.418.000,- EURO

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none">• deutliche Steigerung der Wahrnehmbarkeit• Standort ist bekannt - Wiedererkennung• Neukonzeption unter Berücksichtigung der vollständigen Kulturgeschichte der Bibel• erweiterte Nutzung der Kooperation mit der Israelischen Antikenverwaltung und weiterer Leihgeber• Erhöhung der Kapazität und der Ausstellungsfläche• regelmäßige Sonderausstellungen	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none">• Grundstück ist ausgenutzt• keine Verbesserung der Auffindbarkeit• Kosten für Auslagerung während der Bauphase• Kosten für Kundenbindung während der Bauphase durch Projekte am anderen Ort
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none">• Bibelmuseum im musealen Kontext auf hohem Niveau• umfangreicher Nutzen aus dem Invest für die EKHN• Erhöhung der Attraktivität für Stammkunden• Gewinnung neuer Zielgruppen• Gewinnung von Drittmittelgebern• Ausbau von Kooperationen	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none">• Abhängigkeit von Leihgebern• kleiner eigener Sammlungsbestand

Variante 4.3:

Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau des Bibelhauses in der Saalgasse

(siehe Drucksache Nr. 61/18, Seite 13 und Drucksache Nr. 61/18 Anlage 3, Seiten 79ff.)

Die Variante 4.3 entspricht konzeptionell der Variante 4.2.

Variante 4.3.1:

Miete eines Neubauanteils – Betrieb als Museum

(siehe Drucksache Nr. 72/19, Anlage 2, Seiten 16ff.)

Gesamtfläche: 1.650 qm

Gesamtkosten (20 Jahre): **61.196.400,- EURO**

bei reduzierten PK: **58.648.800,- EURO**

Variante 4.3.2:

Miete eines Neubauanteils – Betrieb als gemeindepädagogische Einrichtung

(siehe Drucksache Nr. 72/19, Anlage 2, Seiten 19ff.)

Gesamtfläche: 1.650 qm

Gesamtkosten (20 Jahre): **43.425,400,- EURO**

Variante 4.3.3:

Investition der EKHN in einen Neubau-Anteil – Betrieb als Museum

(siehe Drucksache Nr. 72/19, Anlage 2, Seiten 21ff.)

Gesamtfläche: 1.650 qm

Gesamtkosten (20 Jahre): **69.078.000,- EURO**

Bei reduzierten PK **65.281.000,- EURO**

Stärken

- hohe Attraktivität des Standorts; Nähe Römer und Altstadt
- Steigerung der Attraktivität des Museums und der Wahrnehmbarkeit
- Neukonzeption unter Berücksichtigung der vollständigen Kulturgeschichte der Bibel
- erweiterter Nutzen der Kooperation mit der Israelischen Antikenverwaltung und weiterer Leihgeber
- Erhöhung der Kapazität und der Ausstellungsfläche
- regelmäßige Sonderausstellungen
- Neubau Angebote für Gruppenbesuche aus Gemeinde und Schule
- jährliche Wanderausstellungen für Kirchengemeinden
- Gewährleistung des laufenden Betriebs am alten Standort bis zum Abschluss des Neubaus
- Barrierefreiheit / Inklusion

Chancen

- Kapazität für Konfigruppen und weitere Stammkundschaft steigt
- Gewinnung neuer Besucher-/Nutzergruppen (Touristen/"Laufkundschaft")
- Bibelmuseum im musealen Kontext auf hohem Niveau
- Gewinnung von weiteren Drittmittelgebern
- mögliche Synergieeffekte durch Mitnutzer
- ebenso Drittmittel und Ausbau der Kooperationen

Schwächen

- Partner für spätere Baudurchführung unklar
- späterer Vertragspartner unklar (Miete oder Pacht)
- Mitnutzung durch andere Einrichtungen

Risiken

- Abhängigkeit von Leihgebern
- kleiner eigener Sammlungsbestand

Variante 5:

Das inklusive Bibelhaus Erlebnismuseum – das BEM „up to date“ angesichts pädagogischer und gesellschaftlicher Aufgaben

(siehe Drucksache Nr. 61/18, Seiten 13ff. und Drucksache Nr. 72/19, Anlage 2, Seiten 12ff.)

Das Bibelhaus Erlebnismuseum bietet eine nachhaltige religions- und gemeindepädagogische Arbeit auf der Basis historischer Originale. Die Varianten 1 und 2 werden weiterentwickelt, ohne im Kerngeschäft als Museum zu arbeiten. Die Schwerpunktsetzung „römische Zeit in Israel/Palästina“ bleibt als zentraler Ausstellungsbereich erhalten und wird durch drei kleine Ausstellungsbereiche ergänzt: Zeit der Hebräischen Bibel/Altes Testament – Vom 4. Jahrhundert bis in die Gegenwart – Kabinettausstellungsbereich.

Gesamtkosten (20 Jahre):

22.800.000,- EURO

Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken siehe Variante 2.

Ergänzungsvorlage zur Drucksache Nr. 61/18 Konzepte zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums

Die zwölfte Kirchensynode hat bei ihrer 6. Tagung die Konzepte zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums (Drucksache Nr. 61/18) beraten und drei weitere Anträge an den Kirchensynodalvorstand bzw. die Kirchenleitung überwiesen.

Die Ergebnisse der Bearbeitungen der Anträge werden mit dieser „Ergänzungsvorlage zur Drucksache Nr. 61/18 Konzepte zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums“ vorgelegt. Die Darstellung der zusätzlichen Varianten zur Variante 4.3 aus der Drucksache Nr. 61/18 für den Standort Saalgasse schließt in der Zählung ab Seite 16 an die Drucksache Nr. 61/18 an.

Inhalt:

1. Die Anträge der Synode
2. Stellungnahme zur theologischen, pädagogischen und hochschuldidaktischen Bedeutung des Bibelhauses (Drucksache Nr. 61/18) – Fachbereich 06 Evangelische Theologie Goethe-Universität Frankfurt am Main
3. Stellungnahme zur zukünftigen Gestaltung des Bibelhauses Erlebnismuseum Frankfurt (BEM) – Fachbereich 01 Evangelisch-Theologische Fakultät Johannes Gutenberg Universität Mainz
4. Ausführliche Fassung der Variante 5 "Das inklusive Bibelhaus Erlebnismuseum - das BEM „up to date“ angesichts pädagogischer und gesellschaftlicher Aufgaben" in der Anlage 3 zur Drucksache Nr. 61/18
5. Berechnung der verschiedenen Optionen zu Variante 4.3 „Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung eines besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau des Bibelhauses in der Saalgasse“ aus der Drucksache Nr. 61/18
6. Berechnung der verschiedenen Optionen zu Variante 4.3 „Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung eines besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau des Bibelhauses in der Saalgasse“ aus der Drucksache Nr. 61/18 unter Berücksichtigung einer veränderten Personalausstattung

1. Die Anträge der Synode

Folgende drei Anträge wurden an den Kirchensynodalvorstand bzw. die Kirchenleitung überwiesen:

- „1. Die Synode möge beschließen: dass im Frühjahr 2019 eine Entscheidung über die Weiterführung des Bibelhauses getroffen wird.

2. Die Synode möge beschließen: dass bis zur Frühjahrssynode die Kirchenverwaltung mit der Frankfurter Bibelgesellschaft gebeten wird, Kooperation zum Beispiel mit der katholischen Kirchen oder anderen Institutionen weiter zu prüfen und mit der Stadt Frankfurt in Verhandlung zu treten, ob nicht das Bibelhaus von der Regel der Frankfurter Museen profitieren kann, dass für Kinder und Jugendliche kein Eintritt verlangt werden muss. Außerdem soll der Personalschlüssel für die laufenden Kosten mit dem Ziel einer Reduzierung noch einmal geprüft werden.

3. In die Beratungen der Ausschüsse mögen die Stellungnahmen / Beurteilungen der folgenden Experten
 - Ev. Theol. Fakultät Frankfurt
 - Ev. Theol. Fakultät Mainz
 - Ev. Stadtdekanat Frankfurt

zu den Fragen des Potentials

- des Projektes
- des Standortes
- von Kooperationspartnern

einbezogen werden.“

Die inhaltliche Ausarbeitung der Variante 5 war während der Debatte in der Synode erbeten worden. Dies wurde von einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Vorstands der Frankfurter Bibelgesellschaft ausgeführt.

Die Berechnungen in den Abschnitten 5. und 6. erstellte die Arbeitsgruppe, die bereits die Drucksache Nr. 61/18 vorbereitet hat (ohne das Architekturbüro Meixner – Schlüter –Wendt) und in Zusammenarbeit mit der Bauabteilung des Evangelischen Regionalverbandes (OKRin Rahn-Steinacker).

Neu berechnet wurde die Variante 4.3 aus der Drucksache Nr. 61/18 für den Standort Saalgasse.

2. Stellungnahme zur theologischen, pädagogischen und hochschuldidaktischen Bedeutung des Bibelhauses (Drucksache Nr. 61/18) – Fachbereich 06 Evangelische Theologie Goethe-Universität Frankfurt am Main



FRANKFURT AM MAIN

Goethe-Universität | 60629 Frankfurt am Main
Fachbereich 06 Evangelische Theologie

12. Februar 2019

Stellungnahme zur theologischen, pädagogischen und hochschuldidaktischen Bedeutung des Bibelhauses (Drs. 61-18)

Fachbereich 06
Evangelische Theologie

Studiendekan
Prof. Dr. David Käbisch-Lepetit

In Absprache mit dem Kollegium und Dekanat des Fachbereichs für Evangelische Theologie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main empfehle ich der Kirchensynode in meiner Eigenschaft als Studiendekan die Weiterführung des *Bibelhaus Erlebnismuseums* (BEM) mit Nachdruck. Aufgrund der theologischen, pädagogischen und hochschuldidaktischen Bedeutung des Bibelhauses für das Studium der Theologie sowie für die Bildungsarbeit in Schulen und Gemeinden plädieren wir insbesondere für die Verwirklichung der in Drs. 61-18 beschriebenen Variante 4.3 (erweiterter Neubau am Standort Saalgasse).

Besucheradresse
Campus Westend | IG-Farben-Haus
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Postadresse
60629 Frankfurt am Main
Germany

Telefon +49 (0)69 798 32952
Telefax +49 (0)69 798 33358
Kaebisch@em.uni-frankfurt.de

Gabriele Behl (Sekretariat)
Telefon +49 (0)69 798 32942
Telefax +49 (0)69 798 33358
Behl@em.uni-frankfurt.de

www.evtheol.uni-frankfurt.de

Begründung

Als Begründung sollen im Folgenden nicht die baulichen und finanziellen Konzepte im Einzelnen geprüft, sondern die für den Fachbereich relevanten theologischen, pädagogischen und hochschuldidaktischen Aspekte herausgestellt werden. Die Überlegungen stehen im Kontext der gesellschaftlichen und religionspolitischen Herausforderungen, denen sich Kirchen, Schulen, Universitäten, Museen und andere Bildungsinstitutionen zunehmend stellen müssen. Mit Stefan Weber, dem Direktor des Museums für Islamische Kunst in Berlin und Fürsprecher einer Neukonzeption dieses Museums,¹ lassen sich in dieser Hinsicht zahlreiche Aspekte auf das Bibelhaus übertragen. Beide Museen betrachten die heiligen Texte der Bibel bzw. des Korans nicht isoliert von ihren Entstehungskontexten und beschreiben Religion als ein kulturelles Phänomen, das den Alltag vieler Menschen in der Vergangenheit und Gegenwart

¹ Stefan Weber, Zwischen Spätantike und Moderne: Zur Neukonzeption des Museums für Islamische Kunst im Pergamonmuseum, in: Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz XLVIII (2014), 226-257.

durch Erzählungen, Riten und Symbole geprägt hat und weiterhin prägt. Kulturelle Bildung ist daher in beiden Museen „ein wichtiges Mittel, um der polarisierenden Identitätsbildung in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken“,² wobei die pluralen Ausdrucksformen des christlichen und islamischen Glaubens (und die vielfältigen Lesarten heiliger Schriften) besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Hinweisen möchte ich in diesem Zusammenhang auf das am Frankfurter Fachbereich angesiedelte LOEWE-Verbundforschungsprojekt „Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten (www.RelPos.de), das sich u.a. intensiv mit Fragen der religiösen Positionierung durch heilige Texte in den genannten Religionen beschäftigt.

Eine Neukonzeption des *Bibelhaus Erlebnismuseums* ist damit auch für das christlich-jüdische Verhältnis und die Frage nach der Kanonizität der Hebräischen Bibel relevant. Die EKHN hat bereits 1991 mit der Erweiterung des Grundartikels für dieses Thema sensibilisiert und in der 2013 verabschiedeten Lebensordnung das Verhältnis von Christentum und Judentum ausführlich thematisiert. Das von der EKHN getragene Bibelhaus hat in seiner Arbeit stets auf das besondere christlich-jüdische Verhältnis Bezug genommen, was u.a. durch die Mitarbeit von Prof. Dr. Doron Kiesel im Beirat des Bibelhauses zum Ausdruck kommt. Stärker, als es unter den jetzigen räumlichen Gegebenheiten möglich ist, könnte daher im Neubau des Museums am Standort Saalgasse das christlich-jüdische Verhältnis und die Frage nach der Kanonizität der Hebräischen Bibel zur Sprache kommen. Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf die räumliche und sachliche Nähe zum Jüdischen Museum am Untermainkai sowie die Kooperationsmöglichkeiten zur geplanten Jüdischen Akademie in Frankfurt am Main.

Die in der Drs. 61-18 beschriebenen Variante 4.3 eröffnet Möglichkeiten zur Neukonzeption des *Bibelhaus Erlebnismuseums*, die anschlussfähig an die Überlegungen von Stefan Weber und das Frankfurter Verbundforschungsprojekt RelPos sind. Besonders überzeugend ist, dass nicht nur die regionale Bedeutung der Bibel für den deutschen Sprachraum (vgl. die erfolgreiche, vom Bundespräsidenten eröffnete Sonderausstellung zu *Luthers Meisterwerk*), sondern auch die transregionale Bedeutung der Bibel in der Migrationsgesellschaft zur Geltung kommt (vgl. dazu die Ausstellung *fremde.heimat.bibel*, in der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund über ihrer Erfahrungen mit der Bibel berichten). Auf diese Weise können Schülerinnen und Schüler, Studierende und alle anderen Museumsbesucher auch für die Bibel entdecken: die Migration ist ein „Kernelement unserer Entwicklung – seit Jahrtausenden. Keine Kultur ist aus sich selbst entstanden.“³

Neben diesen allgemeinen gesellschaftspolitischen und museumspädagogischen Aspekten ist das Bibelhaus auch für das Studium der Theologie für das Lehramt und Pfarramt an der Goethe-Universität von herausragender Bedeutung. Studierende können hier Grundfragen der biblischen Hermeneutik und Grundfragen biblischer Didaktik, wie sie im Modul „Grundlagen alt- und neutestamentlicher Wissenschaft“ vorgesehen sind, an Originalobjekten vertiefen. Im Bibelhaus können sie entdecken, dass bibelhermeneutische und bibeldidaktische Aspekte Hand in Hand gehen. Ein exegetisch-bibeldidaktischer Entwurf ist (als Leistungsnachweis) in den Modulplänen des Fachbereichs fest integriert, ebenso verschiedene Seminare mit didaktischem Schwerpunkt aus den Bereichen AT und NT, wofür die Lehrenden regelmäßig auf Angebote des Bibelhauses zurückgreifen. Aufgrund seiner bibeldidaktische Konzeption, das ein lebensweltbezogenes, entdeckendes Lernen ermöglicht, bietet sich insbesondere in der Bildungsarbeit in Schulen und Gemeinden eine Verknüpfung von Unter-

² Weber, *Zwischen Spätantike und Moderne*, 96.

³ Weber, *Zwischen Spätantike und Moderne*, 98.

richtseinheiten mit einem Bibelhaus-Besuch an. Durch interaktive Mitmach-Elemente, Video-Sequenzen, Projektionen, Animationen, Hör- und Taststationen können die Besucher Gemeinsamkeiten und Unterschiede der sog. Schriftreligionen entdecken und die Bibel als ein Buch zwischen den Kulturen verstehen lernen.

Aus den genannten Gründen ist zu erwarten, dass das *Bibelhaus Erlebnismuseum* (BEM) im erweiterten Neubau am Standort Saalgasse nicht nur einen wichtigen Beitrag zur interreligiösen und interkulturellen Bildung im Herzen der Messe- und Handelsstadt, sondern auch im Studium für das Pfarr- und Lehramt leisten kann und wird. Daher befürworten wir den in Drs. 61-18 vorgeschlagenen Neubau des Museums am Standort Saalgasse mit Nachdruck und ohne jede Einschränkung.

Für Rückfragen stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Kabisch

3. Stellungnahme zur zukünftigen Gestaltung des Bibelhaus Erlebnismuseum Frankfurt (BEM) – Fachbereich 01 Evangelisch-Theologische Fakultät Johannes Gutenberg Universität Mainz

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) D 55099 Mainz
Fachbereich 01, Evangelisch-Theologische Fakultät,
Seminar für Altes Testament und Biblische Archäologie,
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

Fachbereich 01
Katholische Theologie und
Evangelische Theologie
Evangelisch-Theologische Fakultät
Seminar für
Altes Testament und Biblische Archäologie

Univ.-Prof.
Dr. Wolfgang Zwickel

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
(JGU)
Forum universitatis 5
D-55099 Mainz

Tel. +49 6131 39-22685
Fax +49 6131 39-20799

zwickel@uni-mainz.de
www.ev.theologie.uni-mainz.de

Mainz, 29.1.19

Stellungnahme zur zukünftigen Gestaltung des Bibelhauses Erlebnismuseum Frankfurt (BEM)

Persönliche Vorbemerkung

Die Evangelisch-Theologische Fakultät Mainz wurde um eine Stellungnahme gebeten. Angesichts des knappen Zeitrahmens von weniger als einem Monat und dem laufenden Semesterbetrieb war es nicht möglich, ein Fakultätsgutachten zu entwerfen. Dieses hätte für die nötigen Klärungs- und Abstimmungsprozesse einen längeren Zeitbedarf benötigt. Aufgrund meiner jahrelangen engen Beziehung zum BEM vereinbarten Dekan Prof. Dr. Zimmermann und ich, dass ich die erbetene Stellungnahme für die Evangelisch-Theologische Fakultät Mainz verfassen soll. Dem Professorium der Fakultät sowie dem Fakultätsrat konnte die Stellungnahme erst mit der Abgabe zugänglich gemacht werden. Die Stellungnahme gibt daher ausschließlich meine persönliche Ansicht wieder.

Ich bin seit der Neugestaltung des BEM im Jahre 2003 eng mit dieser Einrichtung verbunden. Seit meiner Berufung nach Mainz vor rund 20 Jahren war ich an den Planungen für die Neugestaltung des BEM als Mitglied einer Planungsgruppe beteiligt. Nach der Eröffnung war ich mehrere Jahre als ehrenamtlicher Kurator für das Museum tätig, musste diese Aufgabe aber aus gesundheitlichen Gründen und wegen des großen Erfolges, den das BEM im Laufe der Jahre erzielt hat und der eine weitere Tätigkeit als *ehrenamtlicher* Kurator überfordert hätte, aufgeben.

Auch nach meinem Ausscheiden als Kurator und als Mitglied des Vorstandes der Frankfurter Bibelgesellschaft blieb ich dem BEM eng verbunden. An der Gestaltung der Ausstellungen zu Jerusalem und Judäa bzw. Jaffa und der geplanten großen Ausstellung über Qumran, die nach längeren Vorarbeiten aus politischen Gründen nicht zustande kam, war ich wesentlich im Vorbereitungsteam beteiligt. Zudem habe ich Teile der Neugestaltung des BEM nach seinem Umbau mit vorbereitet. Daher kenne ich die Einrichtung inhaltlich sehr gut, bin aber auch mit allen Fragen um eine sinnvolle und erfolgreiche Museumsgestaltung bestens vertraut.

1. Grundsätzliche Vorbemerkungen

Einige grundsätzliche Anmerkungen vorab:

- Die Bibel ist nicht nur die zentrale Grundlage protestantischen Glaubens und der Christenheit insgesamt, sondern auch ein Kulturgut ersten Ranges, für die orientalische ebenso wie für die westliche Kultur. Gleichwohl gibt es in ganz Europa kein vergleichbares Museum wie das BEM, das die Kultur der biblischen Welt in diesem Umfang einer breiten Öffentlichkeit vermittelt. Das Bibel+Orient-Museum Fribourg verfolgt zwar ein vergleichbares Ziel wie das BEM in Frankfurt. Im Unterschied zum BEM werden dort mehrheitlich Fundstücke aus dem Antikenhandel präsentiert, deren Herkunft und damit auch Authentizität unsicher ist. Die im BEM in der Dauerausstellung gezeigten Fundstücke stammen dagegen nahezu ausschließlich aus wissenschaftlichen Grabungen und wurden vom Kooperationspartner Israelische Antikenverwaltung dem BEM zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird das Bibel+Orient-Museum nach meiner Einschätzung auch mittelfristig über den Status einer Universitätseinrichtung nicht hinauskommen. Die großen europäischen Museen (insbesondere British Museum, Louvre und Pergamonmuseum) haben zwar (relativ kleine) Ausstellungsbereiche zur Kultur der Levante, bereiten diese Kultur aber nicht hinsichtlich der Bibel auf (was auch nicht ihr Auftrag ist). Somit hat das BEM Frankfurt mit seiner Präsentation von Originalen aus der biblischen Welt eine Sonderstellung inne, die unbedingt erhaltenswert ist.
- Nach meinem Verständnis ist das BEM eine kulturelle Bildungseinrichtung und vermittelt die Kultur der biblischen Welt an *alle* gesellschaftlichen Schichten. Gerade in einer zunehmend säkularisierten Welt stellte das BEM für Schüler*innen in der Vergangenheit oft eine (vollkommen vorurteilsfreie) Erstbegegnung mit der Bibel und ihren Themenfeldern dar. Nach meinen Beobachtungen fühlten sich Christen, Juden, Muslime oder Andersgläubige hier jeweils mit ihrem spezifischen religiösen Hintergrund angenommen und verstanden.
- Als Theologieprofessor kann ich beobachten, dass zunehmend Studierende kulturgeschichtlicher Fächer theologische Veranstaltungen nachfragen, weil ihnen theologische Grundinformationen für ihr Fachstudium fehlen. Ein Gemälde zu David oder Esther kann man in seiner Tiefendimension nur verstehen, wenn man um die biblische Gestalt Davids oder Esthers weiß. Hier elementare Formen biblischer Geschichten zu vermitteln, wird in Zukunft eine ganz wichtige Aufgabe der Kirchen, der Universitäten und insbesondere auch eines Bibelmuseums sein.
- Ähnliches gilt neben den erzählten Geschichten (engl. story) auch für die biblische Geschichte (engl. history). Der Raum der Levante ist vom Neolithikum bis in die Gegenwart hinein ein Schwerpunkt historischer Forschung. Hier haben nicht nur die drei Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam ihre (teils gemeinsamen) Wurzeln. Hier wurde auch Weltgeschichte geschrieben, zunächst im Zusammenreffen der damaligen Weltmächte Ägypten und Assyrien/Babylonien, dann später durch den Schnittpunkt orientalischer Kulturen mit den Griechen und Römern. Ohne Geschichte kann die Gegenwart nicht angemessen verstanden werden. Auch die Vermittlung dieser Kulturen, in deren Mitte die drei Weltreligionen entstanden sind, ist eine zentrale Aufgabe eines BEM, die nicht unterschätzt werden darf.
- Die jetzige Ausstellungsfläche und der Etat erlaubten bisher nur wenige Sonderausstellungen. Gerade in einer Zeit, in der das Christentum an Bedeutung verliert (in Frankfurt sind nur noch 21,5% der Einwohner römisch-katholisch und 17,5% evangelisch), ist eine niedrigschwellige Darstellung der christlichen Werte von großer Bedeutung. Ein aktives Bibelmuseum bietet hier Chancen, wie sie andere christliche Institutionen oft nur mit erheblichem Aufwand und oft wesentlich geringerer Reichweite gestalten können.
- Nach den USA (2017: 778.600 Besucher), Russland (330.500) und Frankreich (308.700) steht Deutschland (218.000) an 4. Stelle der Israel-Touristen. Das Interesse an der Kultur des Landes der Bibel ist

demnach in Deutschland sehr groß. Hier gibt es einen oft säkularen Adressatenkreis für das Bibelmuseum, der bislang nur wenig erschlossen ist, aber für die Zukunft von größerer Bedeutung sein dürfte.

- Das Bibelhaus bietet mit seiner derzeitigen Konzeption eine enorme Chance im interreligiösen Dialog der drei abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Hier wurden schon in der Vergangenheit Gesprächsmöglichkeiten gesucht, die gerade in der aktuellen multikulturellen Situation in Deutschland weiter ausgebaut werden können.

2. Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Varianten

Eine Arbeitsgruppe der Kirchenverwaltung unter Leitung von OKR Sören Krützfeld hat für die Kirchensynode der EKHN zum Herbst 2018 eine Vorlage für die Frage der Weiterführung des BEM vorgelegt. Sie sieht vier Hauptvarianten in sechs Optionen vor. Hier soll auf die insgesamt sechs Vorschläge jeweils separat eingegangen werden, wobei ich finanzielle Gründe unberücksichtigt lasse und nur aus dem Blickwinkel eines Wissenschaftlers und eines Museumskurators die Vorschläge beurteile.

Variante 1 - Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzungen:

Museen müssen immer wieder aktuell sein. Lässt man eine Ausstellung über viele Jahre unverändert, kommt irgendwann auch das Stammpublikum nicht mehr (z.B. Konfirmandengruppen). Eine Rückführung auf eine unveränderte Standardausstellung spricht nach 2-3 Jahren keine Besucher*innen mehr in größerer Zahl an und ist damit mittelfristig gleichbedeutend mit der Aufgabe des Museums.

Die oben angeführten Vorbemerkungen über die Aufgaben und Bedeutungen eines Bibelmuseums machen regelmäßige Sonderausstellungen notwendig. Wird dies aufgegeben, verliert ein Museum – gerade in der Museumsstadt Frankfurt – schnell seine Bedeutung. Insbesondere kann es nicht auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen eingehen. Gesellschaftliche, politische oder religiöse Themen aufzunehmen und unter einem kulturgeschichtlichen Blickwinkel zu zeigen ist meines Erachtens eine wichtige Aufgabe des Bibelmuseums (z.B. die Gemeinsamkeit der abrahamitischen Religionen, Geschichte von wichtigen biblischen Orten, Bedeutung der christlichen Werte im Lichte der biblischen Kulturgeschichte). Nur Sonderausstellungen, die gut (und kostenaufwändig) beworben werden, locken heute noch neue Besucher an. Erfahrungsgemäß spielt eine intensive Werbung eine große Rolle für eine erfolgreiche und gut besuchte Sonderausstellung.

Der Verzicht auf Originale wird schnell zu einem Rangverlust bzw. zur Aufgabe des Status eines Museums im eigentlichen Sinne mit den klassischen fünf Aufgabenfeldern Beschaffung, Bewahrung, Erforschung, Bekanntmachung und Präsentation führen. Als das Bibelhaus 2003 neu gegründet wurde, mussten wir zwangsläufig ohne Originale auskommen und stattdessen konsequent auf ein Erlebnis- und Mitmachmuseum setzen. Diese Vorgehensweise wurde aber trotz des großen Erfolges des BEM in seiner ursprünglichen Form immer wieder kritisiert. Mit der Sonderausstellung „Alles echt!“ wurde 2007 versucht, erstmals nur mit hochwertigen und einzigartigen Originalen zu arbeiten. Dies führte mit 31.000 Besucher*innen zu einem bis heute unerreichten Besucherrekord! Zwar ist es möglich, vollkommen oder weitgehend auf Originale zu verzichten, aber der Reiz eines Museums liegt eben auch an der Tatsache, Originale zu sehen. Niemand würde in ein Bildermuseum gehen, in dem nur Kopien von Bildern von Rubens oder Picasso gezeigt werden! Damit würde sehr schnell die Besucherzahl nach unten gehen und das BEM in der Bedeutungslosigkeit innerhalb der anspruchsvollen Frankfurter Museumslandschaft verschwinden. Der Adressatenkreis würde weitgehend verengt werden auf Konfirmandengruppen und Schulklassen, die einen Erlebnistag im Museum machen. Letztendlich sind aber auch Konfirmand*innen und Schüler*innen von Originalen viel mehr beeindruckt als von Kopien. Angesichts zunehmender Belastungen in den Schulen und immer geringer werdender Möglichkeiten, mehrere Stunden von der Schule abwesend zu sein, wird aber auch diese Zielgruppe immer kleiner werden.

Variante 2 - Fortführung ohne Mittelkürzungen oder –aufstockungen:

Die meisten Aussagen zu Variante 1 treffen hier unverändert zu; Originale könnten angesichts der kostenintensiven Klimatechnik nur noch für wenige Jahre gezeigt werden; Sonderausstellungen wären nicht mehr möglich.

Variante 3 - Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards:

Dank eines langfristigen Leihvertrages mit der Israelischen Antikenverwaltung, der eine große Anerkennung des BEM darstellt, konnten in der Sonderausstellung Judäa-Jerusalem eine Fülle von Originalobjekten gezeigt werden. Sie blieben im BEM und bilden den Grundstock der aktuellen Dauerausstellung. In keinem Museum weltweit mit Ausnahme des Israel-Museums in Jerusalem (und vielleicht des neuen Museums in Washington, das ich noch nicht kenne) kann man die neutestamentliche Lebenswelt derzeit besser betrachten und verstehen als im BEM. Allerdings liegt damit der Schwerpunkt etwas einseitig auf dem Neuen Testament, eine Ausweitung auf das Alte Testament erscheint auch im Sinne des jüdisch-christlichen Dialogs geboten. Viele derzeit relevante Themen sind nur unter Rückgriff auf das AT verständlich zu machen (z.B. das Miteinander der drei abrahamitischen Religionen, die Flüchtlingsthematik, die Entstehung des Monotheismus, biblische Werte und Ethik, die Entstehung von Schriftquellen als Grundlagen ethischen Handelns). Hier besteht ein großes bisher ungenutztes Potential. Auch der Blick auf historische/biblisch-archäologische TV-Dokumentationen (z.B. von BBC, ZDF/Terra X), die sich stark am Publikumsinteresse und an den Einschaltzahlen orientieren müssen, lässt erkennen, dass das Alte Testament dort oft eine größere Rolle als das Neue Testament spielt. Während in Deutschland das öffentliche Interesse an derartigen Geschichtsfilmern in letzter Zeit etwas nachgelassen hat, steigt es in Amerika schon wieder stark an. Dort wird derzeit eine 72-teilige Dokumentation über die Bibel gedreht!

Variante 4.1 – Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards und einem erweiterten Ausstellungsgebäude am Ort der jetzigen Verwaltung sowie Variante 4.2 – Aufstockung der Mittel zwecks Erlangen einer besser geeigneten Möglichkeit und Ausbau des Bibelhauses und Variante 4.3 – Neubau Saalgasse 15/17:

Die drei Varianten können zusammengefasst werden, da ich aus meiner Sicht als Wissenschaftler und ehemaliger Museumskurator nicht über finanzielle und bauliche Aspekte beraten kann. Diese Varianten stellen eine deutliche Attraktivitätssteigerung dar und würden das Bibelhaus auch im Kontext der Frankfurter Museen in eine bessere Position rücken, vor allem aber auch neue Besucher anziehen. Auf der in allen drei Varianten deutlich vergrößerten Ausstellungsfläche wäre es auch möglich, die ganze Bibel zu präsentieren. Von allen Vorschlägen halte ich nur diese drei für eigentlich realistisch, wenn das Bibelhaus in seiner Sonderstellung unter den europäischen Museen sinnvoll weitergeführt werden soll. Für die angedachte inhaltliche Neugestaltung empfehle ich, dass – wie schon vor der Eröffnung des Museums 2003 – eine fachkompetente Arbeitsgruppe eingesetzt wird, die die Möglichkeiten der Umsetzbarkeit intensiv diskutiert.

3. Standort

Die Frage nach dem Standort ist eigentlich keine Frage für eine Expertise eines Museumsfachmannes. Trotzdem möchte ich kurz meinen persönlichen Eindruck schildern, ohne hier wirklich über Kompetenzen zu verfügen.

Beide Standorte – Metzlerstraße einerseits und Saalgasse andererseits – würde ich als Ib-Standorte verstehen. Sie sind insofern beides Premiumstandorte, weil sie in unmittelbarer Nähe zum Mainufer liegen, wo sich die meisten der Frankfurter Museen befinden („Museumsufer“). Während das Bibelhaus verglichen mit anderen Museen hinsichtlich seiner räumlichen Ausdehnung immer ein relativ kleines Museum bleiben wird, liegt es doch – je nach Standort – im unmittelbaren Schatten der wirklich großen Museen (Museum für angewandte Kunst einerseits und Schirn andererseits). Insofern haben beide Standorte eine große Nähe zu den Zentren der Museumstätigkeit in Frankfurt und werden so auch wahrgenommen.

Allerdings ist die Metzlerstraße eine Sackgasse und wird vornehmlich von Anliegern angefahren; gleiches gilt für die Saalgasse. Nennenswerte Passanten-Ströme lassen sich aktuell an keinem der beiden Orte feststellen. Diese verlaufen in geringer Entfernung am Schaumainkai (Distanz zur Metzlerstraße gut 100 m) bzw. am Mainkai (Distanz zur Saalgasse ca. 60 m) und im Eingangsweg zur Schirn (Distanz gut 20 m). Durch eine verbesserte Beschilderung und durch architektonische Besonderheiten (z.B. Integration von architektonischen Resten in das Mauerwerk wie bei der Neugestaltung der Frankfurter Altstadt, oder aber durch einen architektonisch besonders bemerkenswerten Bau) lassen sich Besucherströme jedoch in die jeweils kleinen Parallelstraßen locken.

Hinsichtlich des Standortes hat die Saalgasse jedoch mehrere Vorteile. Busse mit Schulklassen oder Seniorengruppen können gut am Mainkai halten. Besucher mit Auto finden im nahegelegenen Parkhaus Dom/Römer Platz, während die Parkplatzsuche im Bereich der Metzlerstraße oft mühsam ist. Auch die Anbindung an den ÖPNV ist mit der U-Bahn-Haltestelle Dom/Römer besser gegeben. Zudem ist das nördliche Ufer des Mains mit seiner Vielzahl an Sehenswürdigkeiten rund um den Römer eher im Fokus von Besuchern als das Sachsenhäuser Ufer. Auch gibt es hier bessere Möglichkeiten, vor oder nach einem Museumsbesuch zu essen.

4. Kooperationspartner

Ich sehe beim bisherigen BEM Kooperationspartner auf drei Ebenen, die vernetzt gearbeitet und das Museum unterstützt haben.

4.1. Drittmittelgeber

Drittmittel sind in der heutigen Situation nur noch einzuwerben, wenn ein Projekt eine „Leuchtturm“-Funktion hat. Drittmittelgeber wollen mit herausragenden Projekten verbunden werden, die zur Verfügung gestellten Gelder in Bezug auf Ausstellungen sollen sich auch positiv für den Drittmittelgeber auswirken. Hierzu gehören auch Werbemaßnahmen und eine öffentliche Sichtbarkeit des Museums. Bei einem Rückbau des Museums in irgendeiner Art wird sich kaum ein Drittmittelgeber finden, der diese zukünftige Präsentation tatkräftig unterstützt.

Zu berücksichtigen ist dabei auch, welche Adressatenkreise angesprochen werden. Einerseits wollen Drittmittelgeber potentielle Käuferschichten ansprechen. Hierbei sind natürlich insbesondere erwachsene, kulturell interessierte Einzelbesucher relevant, die in der Regel auch zahlungskräftig sind. Diese Besucherschicht erreicht man nur mit spannenden Sonderausstellungen. Andererseits spielt natürlich auch die Gruppe von Kindern und Jugendlichen bei Drittmittelgebern eine große Rolle. Da es aber um die Vermittlung von religiösen Grundinformationen an Jugendliche geht, wird man hier wohl in erster Linie an sehr kirchentreue Drittmittelgeber zu denken haben. Soviel ich weiß, konnte jedoch in den vergangenen 16 Jahren diese Zielgruppe kaum zu größeren Spenden bewegt werden.

4.2. Leihgeber

Das BEM besitzt nur eine kleinere Sammlung an originalen Druckwerken vom 16.-20. Jh. (z.B. Bibeln oder der Bibel zugeordnete Literatur). Die permanente Ausstellung und temporäre Ausstellungen werden deshalb auf der Basis von Kooperationen mit Leihgebern aufgebaut. Den Stellenwert, den das BEM inzwischen innerhalb der Museumslandschaft erreicht hat, zeigen auch die prominenten Leihgeber der Vergangenheit und Gegenwart deutlich auf: Hier sind vor allem die Israelische Antikenverwaltung, die Staatlichen Museen zu Berlin, die Bayerische Staatsbibliothek, das Römisch-Germanische Zentralmuseum Mainz, die Österreichische Nationalbibliothek sowie über 20 weitere private und öffentliche Leihgeber zu nennen. Im Rahmen der inzwischen abgesagten Qumran-Ausstellung wären auch Fundstücke aus dem Louvre nach Frankfurt gekommen. In den vergangenen gut 15 Jahren wurden intensive Kontakte zu großen Museen und Leihgebern aufgebaut, und das BEM hat unter den relevanten Leihgebern einen hohen wissenschaftlichen Stellenwert. Für zukünftige Sonderausstellungen könnte auf solche Kontakte gut zurückgegriffen werden. Dies setzt aber eine Weiterführung des Museums nach

den unter wissenschaftlich arbeitenden Museen gültigen Standards auf der Basis einer der drei Varianten 4.1-4.3 voraus.

4.3. Universitäten

Ein wichtiger Kooperationspartner des BEM sind neben den Drittmittelgebern auch die theologischen Fakultäten. Im Verlauf der letzten 16 Jahre seit der Neueröffnung des BEM hat sich hier ein intensiver Kontakt aufgebaut und durch Kooperationsverträge manifestiert. Einerseits können Universitäten die Ausstellungen des Bibelhauses nutzen, um ihren Studierenden die biblische Welt anschaulich nahe zu bringen. Andererseits waren die Universitäten aber auch immer an der wissenschaftlichen Ausgestaltung der Sonderausstellungen beteiligt. Dies führte auch zur Reflexion, wie wissenschaftliche Theologie anschaulich umgesetzt werden kann. Schließlich haben auch zahlreiche Studierende im BEM in den letzten Jahren Praktika wahrgenommen und so grundlegende Erkenntnisse für eine wissenschaftlich vertretbare und gleichzeitig gut verständliche Umsetzung biblischer Botschaft gelernt.

Für die Universitäten, die sehr gerne mit dem BEM in den letzten Jahren bei Projektgruppen für Sonderausstellungen zusammengearbeitet haben, wären die Varianten 1-3 allesamt ein großer Verlust. Gerade in den Sonderausstellungen gibt es die Möglichkeit, wissenschaftliche Forschung einer breiten Öffentlichkeit zu unterbreiten. Das BEM ist damit für uns ein extrem wichtiger Kooperationspartner und gleichzeitig auch die Möglichkeit, Forschung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Deshalb plädiere ich nachdrücklich für die Fortführung des BEM als anerkanntes Museum an einem herausragenden Ort.

A handwritten signature in blue ink that reads "Wolfgang Zwickel". The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

4. Ausführliche Fassung der Variante 5

"Das inklusive Bibelhaus Erlebnismuseum - das BEM „up to date“ angesichts pädagogischer und gesellschaftlicher Aufgaben"

Die Variante 5 beschreibt eine nachhaltige religions- und gemeindepädagogische Arbeit im Bibelhaus Erlebnis Museum (BEM) auf der Basis historischer Originale. Ausgehend vom Profil und den Möglichkeiten des BEM werden die Varianten 1 und 2 weiterentwickelt, ohne (im Unterschied zu den Varianten 3 und 4) im Kerngeschäft als Museum zu arbeiten. Dennoch wird nicht auf die Originale verzichtet, da die originale Begegnung gerade im (religions-)pädagogischen Zusammenhang von essentieller Bedeutung ist, insbesondere im Diskurs mit Nicht-Affilierten. Die Informierung eines nicht-christlich geprägten Publikums ist die Aufgabe der Religionspädagogik des 21. Jahrhunderts. Personaleinsparung und das Einpendeln der laufenden Kosten auf einem vertretbaren Niveau bieten ein Modell der Fortführung des BEM im bewährten Bereich; eine zukunftssträchtige Weiterentwicklung ist allerdings nur mit entsprechender (finanzieller) Ausstattung möglich. Das BEM wird ein exemplarischer Ort religionspädagogischen Handelns auf der Schwelle zwischen Kirche, Schule und Gesellschaft, sowohl durch seine inklusive Ausrichtung im pädagogisch-schulischen Bereich, als auch durch die Ertüchtigung des Hauses durch Barrierefreiheit.

Inklusive Lernangebote

Ausgehend von einem weiten Inklusionsbegriff entwickelt das BEM das Konzept des selbstentdeckenden Museumsbesuches für ein breites Publikum weiter. Es ermöglicht niedrigschwellig den Einstieg in die Erforschung der Hintergründe von relevanten biblischen Texten. Es erschließt exemplarisch die Zeit und die Hintergründe der Entstehung biblischer Erzählungen und Textsammlungen (hebräischer und griechischer Kanon) insbesondere der Zeitenwende. Das BEM vermittelt die biblischen Texte und Inhalte als Ausdruck von Empowerment Einzelner und bestimmter Gruppen in seiner Entstehungszeit, in ihrer Überlieferung, wie auch heute. Es informiert aufgrund wissenschaftlicher Forschungen und mit neuesten pädagogischen Methoden grundlegend über eines der bedeutendsten Dokumente der heutigen Gesellschaft: erlebnisreich, barrierefrei und für alle Altersgruppen mit verschiedenen Interessen und unterschiedlicher Herkunft.

Bewährte Ausstellung – neue Themen: der moderierte Besuch

Neben den bewährten Gruppenführungen wird das Angebot eines moderierten Besuches mit einer erlebnisreichen Themen-Palette erweitert. Das BEM lässt sich auch bei einem wiederholten Besuch unter einem anderen Gesichtspunkt neu entdecken – immer mit Bezug auf aktuelle Entwicklungen in Gesellschaft und Religion. Dabei lassen sich neue didaktische Modelle der Vermittlung Bibelbezogener Themen erproben und einem breiten Publikum vorstellen. Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der EKHN soll in diesem Zusammenhang intensiviert werden (RPI, EHD, Theologische Fachbereiche in Mainz und in Frankfurt am Main).

Ein Zentrum und drei kleine Zeitfenster

Die Schwerpunktsetzung Römische Zeit in Israel/Palästina bleibt als zentraler Ausstellungsbereich erhalten und wird durch drei kleine Ausstellungsbereiche ergänzt: Zeit der Hebräischen Bibel / Altes Testament – Vom 4. Jhdt. bis in die Gegenwart – Kabinettausstellungsbereich.

Der Weg der Bibel vom 4. Jhdt. bis in die Gegenwart ist geprägt von Glaubens- und Machtentscheidungen, die hinter den Initiativen zum Umgang mit biblischem Schriftgut stehen, von den ersten Übersetzungen, der Medienrevolution des Gutenbergzeitalters, der Reformation, den unterschiedlichen kirchlichen Ausprägungen bis zur Digitalisierung heute. Die biblischen Handschriften, Druckwerke und die sich parallel entwickelnde Bildgestaltung, die Gebets- und Gesangbücher sind auch in dieser Zeitspanne nur durch den Blick in die Welt hinter diese Texte nachvollziehbar, die die faszinierenden Originale erschließen.

Behutsame Weiterentwicklung der Dauerausstellung

Das BEM bleibt bei einer Erschließung einzelner Themenbereich des Alten wie Neuen Testamentes durch Originale und durch Inszenierung, wie auch der beginnenden Neuzeit mit Ausblick in die Gegenwart. Ein variabler Bereich kann für Ausstellungen aus dem Bestand des BEM und aus Kooperationen genutzt werden oder punktuell für eine Präsentation von Wanderausstellungen. Intensiviert wird darüber hinaus die inklusive Erschließung und Ergänzung der vorhandenen Lernangebote: Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf, für Konfessionslose, für Muslime, für Menschen aus unterschiedlichen Milieus etc.

Der zu erlernende kritische Umgang mit virtuelle Welten und Fake-News

Das BEM stellt sich dabei den Herausforderungen der Pädagogik des 21. Jahrhunderts: Das Ziel ist

- die sachgemäße und erlebnisreiche Erschließung der Bibel
- als einem bedeutenden kulturellen wie religiösen Dokument
- auch für die wachsende Gruppe einerseits der den Kirchen entfremdeten Getauften,
- aber auch der Nicht-Christ*innen und Konfessionslosen,
- insbesondere auch unter Jugendlichen,
- anhand von Realien, dem originalen Fundstück oder Objekt.

Der zu erlernende, kritische Umgang mit virtuellen Welten und Fake-News stellt sich heute als eine zentrale pädagogische und gesellschaftliche Aufgabe dar. Realien und Fakten aller Art sind dafür von grundlegender Bedeutung und können nicht ohne weiteres durch Repliken oder virtuelle Lernangebote ersetzt werden, auch nicht bei bibelbezogenen Themen (Archäologie, Textfunde, Artefakte etc.). Insbesondere Fehlinformationen wie auch Fundamentalismus lassen sich anhand eines erforschten Originals erkenntnisreich entlarven. Das BEM versteht sich als ein Ort, an dem Wissenswertes zur Bibel für alle Interessierten erschlossen wird.

Das neue Laboratorium – ein Freiraum zum Weiterdenken

In dem neu zu schaffenden Laboratorium kann mit einer Gruppe ein Thema vertieft und erweitert werden – je nach den Erfordernissen eines Projektes oder den Bedürfnissen einer Gruppe. Eine mediale und sonstige Grundausstattung ist dabei vorzusehen. Teil des Laboratoriums ist eine "Schatzkiste" (aus dem Bestand der Klimavitrinen des BEM), in der punktuell ausgewählte Exponate präsentiert werden können.

Gerade für die Durchführung von Projekttagen/-wochen oder generell anderen Vertiefungsprogrammen ist dieses Modul sehr geeignet. Es würde außerdem gelingen, zu gruppenintensiven Stoßzeiten gleichzeitig mehrerer Gruppen im Haus qualifiziert zu betreuen.

Neue Möglichkeiten erschließen durch die Digitale Dependence

Um eine dauerhafte Aufmerksamkeit in eine erweiterte Öffentlichkeit hinein zu schaffen, bedarf es der Entwicklung einer neuen Kommunikationsstrategie, deren Zentrum die neue Website des BEM, die Digitale Dependence.

Das BEM präsentiert seine Inhalte im Rahmen dieser Digitalen Dependence und schafft damit einen eigenen Wirkungskreis mit vielen Vorteilen für Zielgruppen. So ist der virtuelle Raum eine sinnvolle Ergänzung für die didaktische Vor-, Auf- und Nachbereitung von Besuchen. Gleichzeitig wird mit dieser Plattform die Sichtbarkeit des BEM nachhaltig gestärkt: Dies ist ein wichtiger Baustein in der neu zu erarbeitenden strategischen Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, um ein ganzheitliches Besuchererlebnis ohne Medienbrüche - eine „Visitor Journey“ - zu ermöglichen: Vom digitalen Besuch im Netz über den Follower in den Sozialen Medien bis hin zum authentischen Erlebnis vor Ort im BEM.

Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes und räumliche Ergänzung

Durch die Anbindung des ehemaligen Pfarrhauses entsteht ein pädagogischer Werkstattbereich sowie ein Seminar- oder Besprechungsraum zur Auswertung für Gruppen (s. o. Laboratorium). Baumaßnahmen, die eine auf die Besucherzahl ausgerichtete Verkehrsfläche zwischen den beiden Gebäuden erschließen, wie auch die Ertüchtigung der Sanitäreinrichtungen in diesem Bereich sind notwendig, dazu die vollständige Barrierefreiheit, grundlegende Anforderungen an Inklusion,

Zu der Primetime des BEM zählen im Besonderen die Samstage. Hier werden während der regulären Öffnungszeiten sowie davor und darüber hinaus vor allem kirchliche Gruppen aus Konfirmandenunterricht, Firm- und Kommunionunterricht geführt. In den notwendigen festen Zeiträumen von 2 Stunden Aufenthaltszeit sind immer zwei und manchmal drei Gruppen parallel im Haus. In den Wechselzeiten (die einen Gruppen kommen, die anderen Gruppen gehen) bewegen sich bis zu 90 Personen gleichzeitig auf den Verkehrsflächen. Der enge Treppenbereich, der nicht ausreichende Garderobebereich mit Schließfächern und die unzureichenden fünf Sanitärplätze verdeutlichen, dass die Infrastruktur der Verkehrsbereiche als nicht ausreichend einzustufen ist.

Grundlegende Anforderungen an Inklusion

Als öffentliche Einrichtung soll das BEM den gesetzlichen Regelungen und Standards entsprechen. Hierzu gehört bei jedem Entwicklungsschritt die Beachtung der Inklusion. Folgende Aspekte sind zu entwickeln:

- **Leichte Sprache**

Mehrsprachigkeit der Museumstexte ist der Anspruch im BEM. Neben Deutsch und Englisch wäre die Leichte Sprache die dritte Sprache. Eine Umsetzung wäre in Form eines Audioguide denkbar. Weitere Möglichkeiten sind zu prüfen.

- **Audiodeskription**

Das BEM mit seinen vielen Mitmach-Stationen wie dem Boot, dem Beduinenzelt, dem Brunnen, der Münzvergrößerung, dem Düftetisch, der Schreibstation und mehr bietet viele haptische Elemente und damit Zugänge für Menschen mit Sehbehinderung und für blinde Menschen. Um ihnen Teilhabe im Sinne der Inklusion zu gewähren, benötigt diese Besuchergruppe eine Audiodeskription.

- **Hörunterstützung**

Eine Hörunterstützung wird kann über feste und flexible Induktionsschleifen realisiert werden.

- **Gebärden**

Anlässlich der Sonderausstellung „Alles ECHT“ 2006 wurde zum ersten Mal über digitale Handhelds eine Führung in Gebärdensprache angeboten. Als innovatives Projekt innerhalb der Frankfurter Museumslandschaft wurde dieses Projekt von der damaligen Stiftung Taubstummenanstalt, heute Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, bedeutend finanziert. Für folgende Sonderausstellungen wie für die Dauerausstellung konnte dieses Projekt nicht weiter verfolgt werden. Eine Fortführung dieses Angebotes gehört zu den investiven Bereichen.

- **Internet**

Ein barrierefreier Zugang zur Website ist nicht vorhanden und muss über die digitale Dependence entwickelt werden (siehe oben).

Öffnungszeiten / Service

Das BEM ist für Gruppen von Dienstag bis Samstag zu gebuchten Zeiten in einem bestimmten Zeitrahmen offen. Für Individualbesucher*innen steht das BEM nur eingeschränkt offen (ca. 20 Stunden pro Woche). Servicekräfte führen Einzelbesucher*innen in die Nutzung der Mitmachmöglichkeiten ein. Die Ausstellungsbereiche sind grundsätzlich videoüberwacht.

Gruppenleiter*innen werden bei der Buchung durch eine Fachkraft individuell beraten, um die Führung thematisch auf das jeweilige Curriculum der Unterrichtssituation abzustimmen und um einen systematischen Kompetenzerwerb zu ermöglichen.

Personelle Folgen

Die bestehende Personalstruktur wird entsprechend des Konzeptes angeglichen:

- Schaffung einer Personalstelle Pädagogik (+0,5)
- Schaffung einer Personalstelle Gruppenmanagement und zentrale Kommunikation, Sekretariat (+1)
- Schaffung einer Assistenz zur Betreuung der Digitalen Dependence / ÖA (+1)
- Wegfall einer Personalstelle Besucherservice (-1)
- Entfall der Stelle des Museumsdirektors/der Museumsdirektorin. Übertragung des Verantwortungsbereichs „Leihverkehr“ auf bestehende Stellen. (-1).

Ökonomische Folge

Zuschüsse, Einnahmen und Drittmittel bilden die finanziellen Säulen des BEM. Als eine Einrichtung mit pädagogischem Schwerpunkt bleibt es ein Investitionsprojekt. Eine Anpassung des Zuschusses der EKHN an den Bedarf führt zu einer Stabilisierung der religions- und gemeindepädagogischen Arbeit des BEM. Es ist darüber hinaus zu prüfen, ob ein institutioneller Zuschuss des Kulturstamts der Stadt Frankfurt erhalten bleibt und bisherige Drittmittel gesichert werden können. Kabinettausstellungen können ausschließlich über zweckgebundene Drittmittel finanziert werden. Die dezidiert pädagogische Ausrichtung wird den Gruppenanteil der Besuche erhöhen. Es wird mit durchschnittlich 22.000 Besucher*innen pro Jahr (1.100 Gruppen) gerechnet.

5. Berechnung der verschiedenen Optionen zu Variante 4.3 „Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung eines besser geeigneten Räumlichkeit Als Neubau des Bibelhauses in der Saalgasse“ aus der Drucksache Nr. 61/18

Es wurden drei Varianten berechnet, diese jeweils nochmals unterschieden in eine Variante mit reduzierten Personalkosten.

Der zu Grunde gelegte Flächenanteil von 1.650 qm beinhaltet die möglichen Flächen für das Bibelhaus unter Berücksichtigung der derzeit weiteren vorgesehenen Nutzungen am Standort Saalgasse. Diese Fläche ist etwas geringer als die Neubauvariante am Standort Metzlerstraße, dort sind 2.000 qm geplant (siehe Drucksache Nr. 61/18 II. 4.2).

Varianten 4.3.1 und 4.3.2 gehen davon aus, dass der ERV das gesamte Gebäude errichtet und den Flächenanteil für das Bibelhaus kostendeckend für diesen Teil vermietet, also einschließlich Kreditkosten, laufendem Bauunterhalt sowie der Substanzerhaltungsrücklage. Hierbei ist jedoch bei Variante 4.3.1 durch die EKHN noch ein Eigenanteil am Invest aufzubringen.

Die Varianten 4.3.1 bzw. 4.3.2 sind die von den Gremien des Evangelischen Regionalverbands bestätigten Optionen.

Variante 4.3.3 wurde ergänzend und vergleichend berechnet, in der Annahme dass nicht der ERV sondern die EKHN die Investition selbst tätigt, daher wurden zusätzlich Finanzierungskosten eingerechnet. Weiterhin ist bei dieser Variante eine Erbpacht an den ERV als Grundstückseigentümer zu entrichten.

Kurzbeschreibung der berechneten Varianten 4.3.1 bis 4.3.3 Neubau Saalgasse inkl. Investitionsanteil der benötigten Teilflächen, sowie Differenzierung nach Miete und Eigentum:

Variante 4.3.1

Nutzungsart: Museum

Standort: Saalgasse

Gebäudeart: Neubau 4.000 qm

Anteil Bibelmuseum: 1.650 qm

Gesamtinvestition Gebäude: 24,7 Mio. € brutto inkl. Nebenkosten, MwSt. und 30 % Unvorhergesehenes

Investitionsanteil Bibelhaus / EKHN: ca. 10,5 Mio. brutto, jeweils hälftig finanziert ERV / EKHN

Zuzüglich Innenausbau für Museumsnutzung, zu finanzieren durch EKHN, ca. 4,165 Mio. € brutto

Miethöhe: 29 €/qm/Monat (während Laufzeit Finanzierung ERV, ca. 24 Jahre, danach Reduzierung)

Gesamtkosten 20 Jahre EKHN: ca. 61,2 Mio. €

Kein Eigentum nach Ablauf Mietvertrag

4.3.1 Bibelhaus Frankfurt, Variante: Miete Saalgasse

1.650 qm **Museumsstandard** inkl. 50 % Investitionsanteil EKHN

Grundstück Bebauung:	Abgängiges Verwaltung- und Wohngebäude	
Flurstück:	166/33, 166/34, 166/29, 166/28	
Fläche:	925 m ²	
BGF:	4.000 qm davon Bibelmuseum 1.650 qm	

Grundstückswert (nicht in Gesamtkosten enthalten)	5.365.000,00 €	
---	----------------	--

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre	ERV 20 Jahre
Personalkosten	1.033.000,00 €	20.660.000,00 €	
Betriebskosten	97.000,00 €	1.940.000,00 €	
sons. betriebl. Ausgaben	413.000,00 €	8.260.000,00 €	
Erbpacht 4 % (gesamt)			4.292.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		4.520.000,00 €	
Summe		35.380.000,00 €	4.292.000,00 €
Investitionsaufwand Neu- bau			
Kostenschätzung nach BKI			
Investitionsaufwand 4.000 qm		12.300.000,00 €	
Anteil Bibelmuseum 1.650 qm / ERV 2.350 qm		5.073.750,00 €	7.226.250,00 €
Nebenkosten 30 %		1.522.125,00 €	2.167.875,00 €
Unvorhergesehenes 30 %		1.629.181,13 €	2.320.348,88 €
MwSt. 19 %		1.629.181,13 €	2.320.348,88 €
Investitionskosten		10.203.818,63 €	14.532.711,38 €
Investitionsanteil EKHN		5.101.909,31 €	
Ausbau (inkl. MwSt.)*		4.165.000,00 €	
SERL Ausbau	250.000,00 €	5.000.000,00 €	
Gesamtinvestition EKHN		9.266.909,31 €	
Restinvestition ERV			5.101.909,31 €
Finanzierungskosten/Miete		577.474,00 €	
Monatsmiete		48.122,83 €	
Miete 20 Jahre		11.549.480,00 €	
Betriebskosten 20 Jahre		35.380.000,00 €	
Gesamtkosten 20 Jahre Minimum		61.196.389,31 €	19.634.620,69 €

Berechnung mit gekürzten Personalkosten infolge Personaleinsparung

1650 qm Museumsstandard inkl. 50 % Investitionsanteil EKHN

Grundstück Bebauung:	Abgängiges Verwaltung- und Wohngebäude	
Flurstück:	166/33, 166/34, 166/29, 166/28	
Fläche:	925 m ²	
BGF:	4.000 qm davon Bibelmuseum 1.650 qm	

Grundstückswert (nicht in Gesamtkosten enthalten)	5.365.000,00 €
---	----------------

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre	ERV 20 Jahre
Personalkosten	926.850,00 €	18.537.000,00 €	
Betriebskosten	97.000,00 €	1.940.000,00 €	
sons. betriebl. Ausgaben	413.000,00 €	8.260.000,00 €	
Erbpacht 4 % (gesamt)			4.292.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		4.095.400,00 €	
Summe		32.832.400,00 €	4.292.000,00 €
Investitionsaufwand Neubau			
Kostenschätzung nach BKI			
Investitionsaufwand 4.000 qm		12.300.000,00 €	
Anteil Bibelmuseum 1.650 qm / ERV 2.350qm		5.073.750,00 €	7.226.250,00 €
Nebenkosten 30 %		1.522.125,00 €	2.167.875,00 €
Unvorhergesehenes 30 %		1.978.762,50 €	2.818.237,50 €
MwSt. 19 %		1.629.181,13 €	2.320.348,88 €
Investitionskosten		10.203.818,63 €	14.532.711,38 €
Investitionsanteil EKHN		5.101.909,31 €	
Ausbau (inkl. MwSt.)*		4.165.000,00 €	
SERL Ausbau	250.000,00 €	5.000.000,00 €	
Gesamtinvestition EKHN		9.266.909,31 €	
Restinvestition ERV			5.101.909,31 €
Finanzierungskosten		577.474,00 €	
Monatsmiete		48.122,83 €	
Miete 20 Jahre		11.549.480,00 €	
Betriebskosten 20 Jahre		32.832.400,00 €	
Gesamtkosten 20 Jahre Minimum		58.648.789,31 €	19.634.620,69 €

*Ausbau Museum 1.000 qm x 3.500 € zzgl. MwSt.

Miete 20 Jahre ausgehend von Kreditkosten 29 €/qm

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.

Betriebskosten nach Angabe Nutzer auf Flächen hochgerechnet

Variante 4.3.2

Nutzungsart: Schulungs- und Bildungsstätte

Standort: Saalgasse

Gebäudeart: Neubau 4.000 qm

Benötigte Fläche Bibelhaus : 1.650 qm

Gesamtinvestition Gebäude: 24,7 Mio. € brutto inkl. Nebenkosten, MwSt. und 30 % Unvorhergesehenes

Investitionsanteil Bibelhaus / EKHN: ca. 10,5 Mio. brutto, jeweils hälftig finanziert ERV / EKHN

Kein Ausbau nach Museumsstandard

Miethöhe: 29 €/qm/Monat (während Laufzeit Finanzierung ERV, ca. 24 Jahre, danach Reduzierung)

Gesamtkosten 20 Jahre EKHN: ca. 43,3 Mio. €

Kein Eigentum nach Ablauf Mietvertrag

4.3.2 Bibelhaus Frankfurt, Variante: Miete Saalgasse

1.650 qm **Bürostandard** inkl. 50 % Investitionsanteil EKHN

Grundstück Bebauung:	Abgängiges Verwaltung- und Wohngebäude	
Flurstück:	166/33, 166/34, 166/29, 166/28	
Fläche:	925 m ²	
BGF:	4.000 qm davon Bibelmuseum 1.650 qm	

Grundstückswert (nicht in Gesamtkosten enthalten)	5.365.000,00 €	
---	----------------	--

Betriebskosten (reduzierte Kosten aufgrund Neukonzeption Schulungs- und Bildungsstätte)

Kosten	Jährlich	20 Jahre	ERV 20 Jahre
Personalkosten	895.000,00 €	17.900.000,00 €	
Betriebskosten	48.500,00 €	970.000,00 €	
sons. betriebl. Ausgaben	206.500,00 €	4.130.000,00 €	
Erbpacht 4 % (gesamt)			4.292.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		3.774.000,00 €	
Summe		26.774.000,00 €	4.292.000,00 €
Investitionsaufwand Neubau			
Kostenschätzung nach BKI			
Investitionsaufwand 4.000 qm		12.300.000,00 €	
Anteil Bibelmuseum 1.650 qm / ERV 2.350qm		5.073.750,00 €	7.226.250,00 €
Nebenkosten 30 %		1.522.125,00 €	2.167.875,00 €
Unvorhergesehenes 30 %		1.978.762,50 €	2.818.237,50 €
MwSt. 19 %		1.629.181,13 €	2.320.348,88 €
Investitionskosten		10.203.818,63 €	14.532.711,38 €
Investitionsanteil EKHN		5.101.909,31 €	
Restinvestition ERV			5.101.909,31 €
Finanzierungskosten/Miete		577.474,00 €	
Monatsmiete		48.122,83 €	
Miete 20 Jahre		11.549.480,00 €	
Betriebskosten 20 Jahre		26.774.000,00 €	
Gesamtkosten 20 Jahre Minimum		43.425.389,31 €	19.634.620,69 €

Miete 20 Jahre ausgehend von Kreditkosten 29 € / qm

Kein Museumsausbau enthalten

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.

Betriebskosten nach Angabe Nutzer auf Flächen hochgerechnet

Berechnung mit gekürzten Personalkosten infolge Personaleinsparung

(Keine Optimierung möglich.)

Variante 4.3.3

Nutzungsart: Museum

Standort: Saalgasse

Gebäudeart: Neubau 4.000 qm

Anteil Bibelmuseum: 1.650 qm

Gesamtinvestition Gebäude: 24,7 Mio. € brutto inkl. Nebenkosten, MwSt. und 30 % Unvorhergesehenes

Investitionsanteil Bibelhaus / EKHN: ca. 15,6 Mio. brutto inkl. Ausbau nach Museumsstandard,
Finanzierung zu 100 % durch EKHN

Gesamtkosten 20 Jahre EKHN: ca. 69,1 Mio. €

Eigentum Teilfläche 1.650 qm

4.3.3 Bibelhaus Frankfurt, Variante: Investition Saalgasse

1.650 qm Investitionsanteil EKHN 100 %

Grundstück Bebauung:	Abgängiges Verwaltung- und Wohngebäude	
Flurstück:	166/33, 166/34, 166/29, 166/28	
Fläche:	925 m ²	
BGF:	4.000qm davon Bibelmuseum 1.650 qm	

Grundstückswert (nicht in Gesamtkosten enthalten)	5.365.000,00 €	
---	----------------	--

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre	ERV 20 Jahre
Personalkosten	1.033.000,00 €	20.660.000,00 €	
Betriebskosten	97.000,00 €	1.940.000,00 €	
sons. betriebl. Ausgaben	361.000,00 €	7.220.000,00 €	
Erbpacht 4 % anteilig	88.522,50 €	1.770.450,00 €	2.521.550,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		4.520.000,00 €	
Summe		36.110.450,00 €	2.521.550,00 €
Investitionsaufwand Neubau			
Kostenschätzung nach BKI			
Investitionsaufwand 4.000 qm		24.712.000,00 €	
Aufwand Gebäude (1.650 qm/2.350 qm)		10.193.700,00 €	14.518.300,00 €
Investitionsanteil EKHN		10.193.700,00 €	
Ausbau (inkl. MwSt.)*		5.414.500,00 €	
SERL Ausbau	250.000,00 €	5.000.000,00 €	
Gesamtinvestition EKHN		15.608.200,00 €	
Investitionsanteil ERV			14.518.300,00 €
Finanzierungsko. EKHN 2 %	312.164,00 €	6.243.280,00 €	
BU		3.058.110,00 €	4.355.490,00 €
SERL		3.058.110,00 €	4.355.490,00 €
Betriebskosten 20 Jahre		36.110.450,00 €	
Gesamtkosten 20 Jahre		69.078.150,00 €	25.750.830,00 €

* Ausbau Museum 1.000 qm x 3.500 € zzgl. MwSt.

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.

Betriebskosten nach Angabe Nutzer auf Flächen hochgerechnet

Berechnung mit gekürzten Personalkosten infolge Personaleinsparung

1.650 qm Investitionsanteil EKHN 100 %

Grundstück Bebauung:	Abgängiges Verwaltung- und Wohngebäude	
Flurstück:	166/33, 166/34, 166/29, 166/28	
Fläche:	925 m ²	
BGF:	4.000 qm davon Bibelmuseum 1.650 qm	

Grundstückswert (nicht in Gesamtkosten enthalten)	5.365.000,00 €	
---	----------------	--

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre	ERV 20 Jahre
Personalkosten	926.850,00 €	18.537.000,00 €	
Betriebskosten	97.000,00 €	1.940.000,00 €	
sons. betriebl. Ausgaben	361.000,00 €	7.220.000,00 €	
Erbpacht 4 % anteilig	88.522,50 €	1.770.450,00 €	2.521.550,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		4.095.400,00 €	
Summe		33.562.850,00 €	2.521.550,00 €
Investitionsaufwand Neubau			
Kostenschätzung nach BKI			
Investitionsaufwand 4.000 qm		24.712.000,00 €	
Aufwand Gebäude (1.650qm/2.350 qm)		10.193.700,00 €	14.518.300,00 €
Investitionsanteil EKHN		10.193.700,00 €	
Ausbau (inkl. MwSt.)*		4.165.000,00 €	
SERL Ausbau	250.000,00 €	5.000.000,00 €	
Gesamtinvestition EKHN		14.358.700,00 €	
Investitionsanteil ERV			14.518.300,00 €
Finanzierungsko. EKHN 2 %	312.164,00 €	6.243.280,00 €	
BU		3.058.110,00 €	4.355.490,00 €
SERL		3.058.110,00 €	4.355.490,00 €
Betriebskosten 20 Jahre		33.562.850,00 €	
Gesamtkosten 20 Jahre		65.281.050,00 €	25.750.830,00 €

* Ausbau Museum 1.000 qm x 3.500 € zzgl. MwSt.

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.

Betriebskosten nach Angabe Nutzer auf Flächen hochgerechnet

Berechnung der notwendigen Fundraising -Anteile		
Variante 4.3.1		
(Seite 17/23 Vorlage vom 10.09.19)		
Investkosten	einmalig	
Investanteil EKHN/BEM für Bau und Inventar	9.266.909,31 €	
Beitrag EKHN gemäß Beschlussvorschlag	-5.000.000,00 €	
durch Fundraising einzuwerben	4.266.909,31 €	
Laufende Kosten	jährlich	20 Jahre
Betriebskosten pro Jahr (im Mittel, mit Preisst.)	1.769.000,00 €	
SERL Ausbau pro Jahr	250.000,00 €	
Miete pro Jahr	577.474,00 €	
Summe laufende Kosten pro Jahr	2.596.474,00 €	51.929.480,00 €
Beitrag EKHN gemäß Beschlussvorschlag	-500.000,00 €	
durch Fundraising einzuwerben	2.096.474,00 €	
gerundet	2.100.000,00 €	42.000.000,00 €
kein Eigentum nach Vertragsablauf!		
Variante 4.3.3		
(Seite 22/23 Vorlage vom 10.09.19)		
Investkosten	einmalig	
Investanteil EKHN/BEM für Bau und Inventar	15.608.200,00 €	
Beitrag EKHN gemäß Beschlussvorschlag	-5.000.000,00 €	
durch Fundraising einzuwerben	10.608.200,00 €	
Laufende Kosten	jährlich	20 Jahre
Betriebskosten pro Jahr (im Mittel, mit Preisst.)	1.805.522,50 €	
SERL Ausbau pro Jahr	250.000,00 €	
Miete entfällt, dafür Erbpacht, bei Betriebskosten	0,00 €	
Summe laufende Kosten pro Jahr	2.055.522,50 €	41.110.450,00 €
Beitrag EKHN gemäß Beschlussvorschlag	-500.000,00 €	-10.000.000,00 €
durch Fundraising einzuwerben	1.555.522,50 €	
gerundet	1.555.500,00 €	31.110.000,00 €
mit Eigentumsanteil		

Stellungnahme zu „Fundraising für das Deutsche Bibelmuseum/Frankfurt“ (Arbeitstitel)

Die finanzielle Herausforderung für den Erhalt des Museums wurde seitens der EKHN mit 10 Mio. Euro Zuschuss für einen Neubau beziffert. Hinzu kommen zehn Jahre lang pro Jahr 1,6 Mio. Euro für den laufenden Betrieb.

Für die Einwerbung dieser Mittel via Fundraising wurde das Referat Fundraising und Mitgliederorientierung gebeten, eine fachliche Einschätzung zur Machbarkeit abzugeben.

Dazu ist aus der Fachlichkeit aufgrund der vorgelegten Daten zu konstatieren:

- Das Vorhaben ist ein sehr ambitioniertes, so dass von einer Vorlaufzeit von 2 - 3 Jahren auszugehen ist, um in dieser Zeit das Experten-Team aufzustellen, die Konzeption zu verfassen und mögliche Zielgruppen zu identifizieren.
- Personell wären für die erste Phase von 3 - 5 Jahren mindestens ein/e Fundraiser/in plus ein/e Fachmann/frau für Fördermittelwesen notwendig, um das nötige Kontakt-Netzwerk auf sichere Füße zu stellen. Anschließend könnte das eventuell von einem Fundraiser/einer Fundraiserin eigenständig fortgeführt werden.
- Aus der Erfahrung ist anzumerken, dass Fundraising für laufende Kosten nur schwerlich bis gar nicht darstellbar ist. Gebäudeunterhalt und Personalkosten sind nichts, wofür üblicherweise gespendet wird.
- Finanzieller Aufwand: Grundsätzlich gilt, dass 10 % des einzuwerbenden Betrags als Fundraising-Budget für Sach- und Personalkosten zur Verfügung stehen sollte.
- Das Referat für Fundraising und Mitgliederorientierung könnte als Moderator und Begleiter dieser Maßnahmen zur Verfügung stehen.
- Mit Blick auf die enorme Größe des Vorhabens müsste auch die oberste Leitungsebene der EKHN bereit sein, sich personell in einem außergewöhnlich großen Umfang einzubringen.

Fazit:

Fundraising für das geplante neue Bibelmuseum ist ein äußerst ambitioniertes Projekt, für das verlässliche Strukturen und genug Manpower bereitgestellt werden müssen. Zusagen für finanzielle Unterstützung – wie ursprünglich vorgesehen - bereits zum Ende 2020 zu erwarten, erscheint deutlich zu knapp geplant.

Referat Fundraising und Mitgliederorientierung

23.10.2019

Beschlussvorschlag über das Bibelhaus Erlebnismuseum

1. In Anbetracht der anstehenden Einsparungen könnte die EKHN für einen Neubau und Betrieb eines Museums in der Saalgasse in den nächsten 20 Jahren maximal einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 0,5 Millionen EURO sowie einen einmaligen Investitionskostenzuschuss in Höhe von ca. 5 Millionen EURO leisten.

Gespräche mit möglichen Investoren*innen oder weiteren Trägern*innen in den vergangenen Monaten haben nicht dazu geführt, verlässliche Zusagen zu einer über einen langen Zeitraum gesicherten Mitfinanzierung in der notwendigen Größenordnung zu bekommen. Ein Neubau des Bibelhaus Erlebnismuseums wird daher nicht beschlossen.

2. Die seitherigen Diskussionen hatten ergeben, dass das Bibelhaus Erlebnismuseum nur mit modernen Museumsstandards sinnvoll weitergeführt werden kann. Da dies eine Investition in erheblichem Umfang erfordern würde und der Weiterbetrieb schon mit dem derzeitigen Zuschuss nicht gewährleistet werden kann, wird der laufende Zuschuss an die Frankfurter Bibelgesellschaft e. V. zum Betrieb des Bibelhaus Erlebnismuseums zu einem noch festzulegenden Zeitpunkt eingestellt.